Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur

NEWSLETTER 7 | 2021

Denn die Wärme des Alants … bringt die Lunge zur rechten Wärme zurück, die durch unrechte Kälte geschwächt wurde.

Hildegard von Bingen, Physica, um 1150

Alant, Foto: Angela Pfennig

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,
liebe Freunde der Gartenkultur,

„Rund 10 km südlich der Stadt Stralsund liegt am Westufer des Strelasunds der Ort Niederhof. Von dem einstigen Gut und dem seinerzeit bis zum Ende des 2. Weltkriegs berühmten Gutspark künden nur noch sehr wenige Spolien dem interessierten Einwohner oder Besucher.“ So beginnt der Prähistoriker Gunnar Möller seinen Aufsatz über den Gutspark Niederhof als eine bedeutende spätbarocke Anlage des 18. Jahrhunderts, in dem er seine jahrelangen Recherchen fundiert zusammengetragen hat.
Den Besuchern der Führung durch den Park Niederhof erläuterte er auf den verborgenen Spuren besonders von topographischen Abdrücken wie Gräben, Terrassen und Erhebungen die eindrucksvolle und wenig bekannte Geschichte der durch den Stralsunder Bürger, Kaufmann, Bankier, Münzdirektor, Begründer der Stralsunder Fayencemanufaktur und schwedischen Kammerrat Joachim Ulrich Giese (1719-1780) geschaffenen Anlage, die viele interessante Parkgestaltungselemente mit freimaurerischem und aufklärerischem Gedankengut enthielt.

„1776 gestattete Giese dem Juden Hertz am Fuße seines Weinbergs in Niederhof (auf dem sich im 17. Jahrhundert [eine] Schanze befand), einen jüdischen Begräbnisplatz zunächst für die Tochter von Hertz und später auch für andere Juden anzulegen. Der Friedhof wurde bis 1854 als Bestattungsort genutzt, bevor die jüdische Gemeinde in Stralsund selbst einen entsprechenden Platz erwerben konnte. Diese humanistische Geste Gieses fand auch weit außerhalb seiner Heimat Beachtung.“

Eine Zusammenfassung zur Geschichte des Gutsparks Niederhof befindet sich auf der Webseite der Akademie unter: https://galerien.stralsunder-akademie.de/2016/schriften/gutspark-niederhof.pdf

Jüdischer Friedhof in Niederhof, Foto: Angela Pfennig

Olaf Schnelle führt durch seine Gärtnerei, Foto: Angela Pfennig

Am 26. Juni 2021 besuchten wir die Gärtnerei „*Schnelles Grünzeug*“ in Dorow im Trebeltal.

„In ihr wachsen frische Wildkräuter, essbare Blüten, seltene Würzkräuter, rare Gemüsesorten. Und es entsteht fermentiertes Gemüse. Frisches Grünzeug und fermentiertes Grünzeug also. Betrieben wird das Ganze von mir, Olaf Schnelle.“
So stellt sich Olaf Schnelle mit seiner Gärtnerei, die den Anspruch erhebt, gesund für Mensch und Natur zu produzieren, auf seiner Webseite vor.

https://xn--schnelles-grnzeug-e3b.de/

Hier findet der interessierte Gärtner viel Wissenswertes über fermentiertes Grünzeug, Kulturtechniken, Rezepte, Workshops sowie den online-shop.

In kurzen Videobeiträgen informiert Olaf Schnelle unter anderem über Humusaufbau im Gemüsegarten, Kulturtechniken und Fermentieren.

https://www.youtube.com/watch?v=_p08wwLR7Sc

https://www.youtube.com/watch?v=uEDGkgzNViA

https://www.youtube.com/watch?v=KDYkpKrNqRI

Folgende Gründe sprechen aus seiner Sicht für das Fermentieren:

Verarbeitung macht die Gartenbeete leer

Fermentation macht Lebensmittel haltbar

Fermentiertes schmeckt

Fermentiertes ist gesund

Fermentation ist vielfältig

Fermentation ist einfach

Fermentation ist umweltfreundlich

Fermentation braucht keine Konservierungsstoffe

Während seiner Führung durch die Gärtnerei erläuterte Olaf Schnelle das Prinzip der regenerativen Landwirtschaft: *„Nur kurz zusammengefasst, was sich dahinter verbirgt: Die so arbeitenden Betriebe, zu denen ich meinen seit dem Frühjahr 2019 auch zähle, betreiben Humusaufbau im laufenden Betrieb. Sie legen also keine Komposthaufen an oder kaufen diesen Kompost gar zu, um ihn dann auf dem Land zu verteilen. Dies wäre durchaus eine Form des Humusaufbaus, aber eine sehr aufwendige. Wir versuchen das anders. Direkt auf der Fläche. Im Wesentlichen dadurch, dass wir den Boden möglichst IMMER bewachsen oder bedeckt halten. An der Wurzel der wachsenden Pflanze und ganz besonders an der Wurzel wachsender Süßgräser (alle Getreidearten zählen dazu) finden die wichtigsten*

humusaufbauenden Prozesse statt. Dies gelingt am besten in einer reichhaltigen Mischkultur. Darum wachsen auf unseren Flächen die Kulturpflanzen wo immer es geht im Gemenge mit anderen Pflanzen. Und deswegen säen wir unsere abgeernteten Flächen auch sofort wieder mit einer möglichst reichhaltig zusammengesetzten Gründüngungsmischung ein. Darin sind immer Süßgräser enthalten und viele andere Pflanzen unterschiedlichster Gattungen. Zum Glück gibt es Vordenker, die für uns diese hochgradig intelligenten Mischungen schon zusammengestellt haben.

Grob gesagt, akkumulieren diese Mischungen aus der Atmosphäre in großen Mengen Kohlenstoff und Stickstoff im Boden. Über ihre Wurzelausscheidungen und die Aktivität der Mikroorganismen im Wurzelbereich werden die anderen Nährstoffe (P, K, Ca, Spurenelemente) pflanzenverfügbar aufgeschlossen. Wir Gärtner müssen nur dafür sorgen, dass wir das Milieu im Boden so beeinflussen, dass diese Nährstoffe im richtigen Verhältnis zueinander zur Verfügung gestellt werden, dass also die Mikroorganismen des Bodens reichhaltig, vielfältig und aktiv sind.

Kohlrabi-Anbau in der Gärtnerei Schnelle, Foto: Angela Pfennig

Dazu wird der Boden anfangs möglicherweise tief gelockert (nicht gewendet!), dazu werden am Anfang stärker, später weniger gezielt die Nährstoffe zugeführt, die bei einer speziellen Bodenanalyse als im Mangel befindlich analysiert worden sind. Dies nie als künstlich erzeugtes Düngemittel sondern eben mittels spezieller natürlich vorkommender Kalke, Gesteinsmehle oder Tonmineralien und nie in die Kultur direkt, sondern immer in die Gründüngung rein – sozusagen zur Vorverdauung.
Und wir beleben den Boden mittels Pflanzenfermenten, was im Prinzip nichts anderes ist als ein spezieller Sauerkrautsaft, den wir uns aus Pflanzen herstellen, die in unseren eigenen Betrieben wachsen. Auf die Art holen wir uns die Mikroorganismen in den Boden, die sonst die oben erwähnten Wiederkäuer in ihrem Pansen produzieren und dann auskacken.

Es gibt noch ein paar andere Kniffe, wie die Herstellung von Komposttees und das Mulchen. Der Effekt dieser Art der Landbewirtschaftung ist unmittelbar im ersten Jahr spürbar. Der Boden wird dunkel, lebendig und er duftet nach Wald. Diese Humusbildung macht ihn fruchtbar und widerstandsfähig gegen die Extreme der Witterung. Die Erträge steigen, die Pflanzen werden weniger anfällig gegenüber Krankheiten und Schädlingen und sie schmecken besser. Und nicht zuletzt: im Boden wird das Klimagas CO2 in Form von Humus gebunden – in schier unvorstellbarer Menge. Dies alles zeigt: veganer Gartenbau ist möglich. Veganer Landbau auch."

Gärtnerei Schnelle, Fotos: Angela Pfennig

Während des 8. Tages der Stralsunder Altstadtgärten führten Dr. Angela Pfennig und Martin Jeschke die Gäste über 15 Stationen durch öffentliche, halböffentliche und private Freiräume. Empfinden konnten die Besucher, wie die jahrhundertealte Gartenkultur in den Stralsunder Altstadthöfen durch tätiges Gärtnern der heutigen Bewohner lebt. Eine lebendige Stadt braucht beides: Plätze des pulsierenden wirtschaftlichen Verkehrs und Orte der Stille. Harmonie entsteht dann, wenn alles maßvoll und im richtigen Rhythmus an seinem Platz geschieht und sich so zu einem Ganzen fügt. Davon konnten sich die geschichts- und garteninteressierten Teilnehmer der Veranstaltung an einigen ausgewählten Altstadtorten überzeugen.

Halböffentlicher Hof in der Bechermacherstraße, Foto: Angela Pfennig

Ein Hortus conclusus ist der Amtsgerichtsgarten. Er wurde im Zusammenhang mit der Sanierung des Amtsgerichtes 2007 nach einem Entwurf des Landschaftsarchitekturbüros Osigus + Meimerstorf auf dem ehemaligen Gefängnishof angelegt. Umgeben von hohen Mauern und den Gebäuden des Gerichtes bietet er den Mitarbeitern eine grüne Oase der Erholung. Die Höhenunterschiede im Terrain wurden nicht überspielt, sondern durch helle Sichtbetonmauern zum Gestaltungsthema gemacht. Sie schaffen eine klare Terrassierung. Auch die flächige geschwungene Pflanzung von immergrünen Gehölzen wie Kirschlorbeer, Heckenkirsche, Immergrün und Buchsbaum sowie Hortensien spielt mit diesen Höhenunterschieden. Eingestreute Solitärsträucher wie Felsenbirnen und Korkspindelstrauch lockern die grafisch gestaltete Hofsituation auf und bieten jahreszeitliche Motive der Blüte und Herbstfärbung.

Amtsgerichtsgarten, Foto: Angela Pfennig

Gemeinsam mit dem in der Mitte des 14. Jahrhunderts entstandenen Küster- und Kantorenhaus, das auch als Lateinschule für die St. Nikolai Kirche genutzt wurde, diente der winzige, von einer Backsteinmauer umgebene mittelalterliche Hofgarten als Teil der Kirchhofbegrenzung zur Bechermacherstraße. Goldregen, Kletter-hortensie und Efeu umspielen heute die Gartenmauer.

Küstergarten an der Nikolaikirche, Foto: Angela Pfennig

Der mit Katzenköpfen gepflasterte Hof des Ende der 1990er Jahre sanierten Wohn- und Geschäftshauses Sitte verdankt seine südliche Atmosphäre vor allem den üppigen Klettergehölzen Blauregen und Kiwi. Es ist ein Raum der vielen Möglichkeiten und bietet einen stimmungsvollen Rahmen für kulturelle Darbietungen des Musikhauses.

Hof des Musikhauses Sitte, Foto: Angela Pfennig

Den Privatgartenhof der Familie Werner haben die Besitzer zusammen mit der Wiederherstellung des Giebelhauses neu angelegt. Die Anregung für die lockere Staudenbepflanzung kam aus den englischen Cottage-Gärten, wobei ein Apfelbaum in der Mitte, ein diagonaler Kiesweg und die Berankung alten Gemäuers für eine Gliederung des Stadtgartens sorgen.

Der Dachterrassengarten der Familie Fromme als grüne Oase ist vom Hof aus nur zu erahnen. Neben Thymian, Rosmarin und Petersilie blühen und duften Zitronen- und Melonensalbei, wachsen Bohnen, ranken Kapuzinerkresse, Hopfen und Jasmin. Vor allem Duftkräuter dominieren diesen Topfgarten auf der Dachterrasse. Ein privater Rückzugsort voller Ruhe, den man an dieser Stelle nicht erwartet.

Die Gäste erfuhren durch die Besitzer interessante Details zur Bewässerung, Bepflanzung und Überwinterung der Topfpflanzen.

Dachterrasse in der Stralsunder Altstadt, Foto: Angela Pfennig

Nach der Sanierung eines Wohnhauses in der Mönchstraße legte der Eigentümer der Wohnung im Kemladen, Herr Hansch, nach und nach ein Refugium für Vögel, Insekten, Käfer und Fische im schmalen Hof neu an. Meisen, Grünfinken, Spechte, wilde Tauben und Goldfische fühlen sich hier ebenso wohl wie Flieder, Clematis, Goldregen und Topfpflanzen.

Teich in einem Hofgarten in der Mönchstraße, Foto: Angela Pfennig

Im ruhigen und großen Hof der Stadtbibliothek wächst der älteste Obstbaum der Altstadt, eine etwa 100 Jahre alte Birne der Sorte 'Köstliche von Charneux', umrahmt von einem Blumenbeet. In einem Hochbeet werden Kräuter angebaut.

Hof der Stadtbibliothek, Foto: Angela Pfennig

Der zuvor unattraktive Hinterhof parallel zur Werkstatt der Goldschmiede Stabenow wurde durch die Initiative der Bewohner zu einem kleinen Paradies umgestaltet. Viele der heute dort blühenden Pflanzen – von der Felsenbirne über Bauernrosen bis hin zu Königskerzen und Wilder Karde – stammen aus Drigge und der Region Neuendorf/Griebenow. In einem kleinen Kräuter- und Gemüsebeet werden unter anderem Salbei und Neuseeländischer Spinat kultiviert.

Staudenbeet im Hof der Goldschmiede Stabenow, Foto: Angela Pfennig

Gernot Hübner, Gehölzsachverständiger und Landschaftsarchitekt, führte durch den nach einem zweitägigen Regen erfrischten Putbuser Schlosspark auf Rügen, der zu den arten- und habitatreichsten, ältesten, ästhetisch und kulturhistorisch wertvollsten Ensembles Deutschlands zählt. Er machte zunächst auf die anspruchsvollen gartendenkmalpflegerischen Aufgaben bei der Pflege und Erhaltung aufmerksam sowie auf die dabei zu bewältigenden Interessenkonflikte zwischen unterschiedlichen Fachbereichen wie Naturschutz und Denkmalpflege, aber auch zwischen Nutzern und politischen Entscheidungsträgern.

Fundiert erläuterte Gernot Hübner den Gästen verschiedene Schadensbilder an ehrwürdigen Parkbäumen, so die Ausbreitung des Brandkrustenpilzes, der zum Absterben einer alten gelbblühenden Kastanie führte, die Beeinträchtigung der Vitalität von Rosskastanien durch die Miniermotte und vorbeugende Maßnahmen sowie das durch einen Pilz verursachte Eschentriebsterben.

Eindrucksvoll informierte er über die großen Herausforderungen bei der Baumpflege in einem Parkbaumbestand, der zum Teil mehrere hundert Jahre alt ist. Zwei Eichen wurden auf ca. 500 Jahre geschätzt. Kronensicherungen und Pflegeschnitte erfordern hierbei eine ganz besondere und individuelle Baumansprache und ein spezielles gärtnerisches Wissen.

Wir freuen uns schon sehr auf weitere Parkführungen mit Gernot Hübner im nächsten Jahr, vielleicht auch auf eine nächtliche Wanderung bei Vollmond.

500jährige Eichen im Park Putbus, Foto: Angela Pfennig

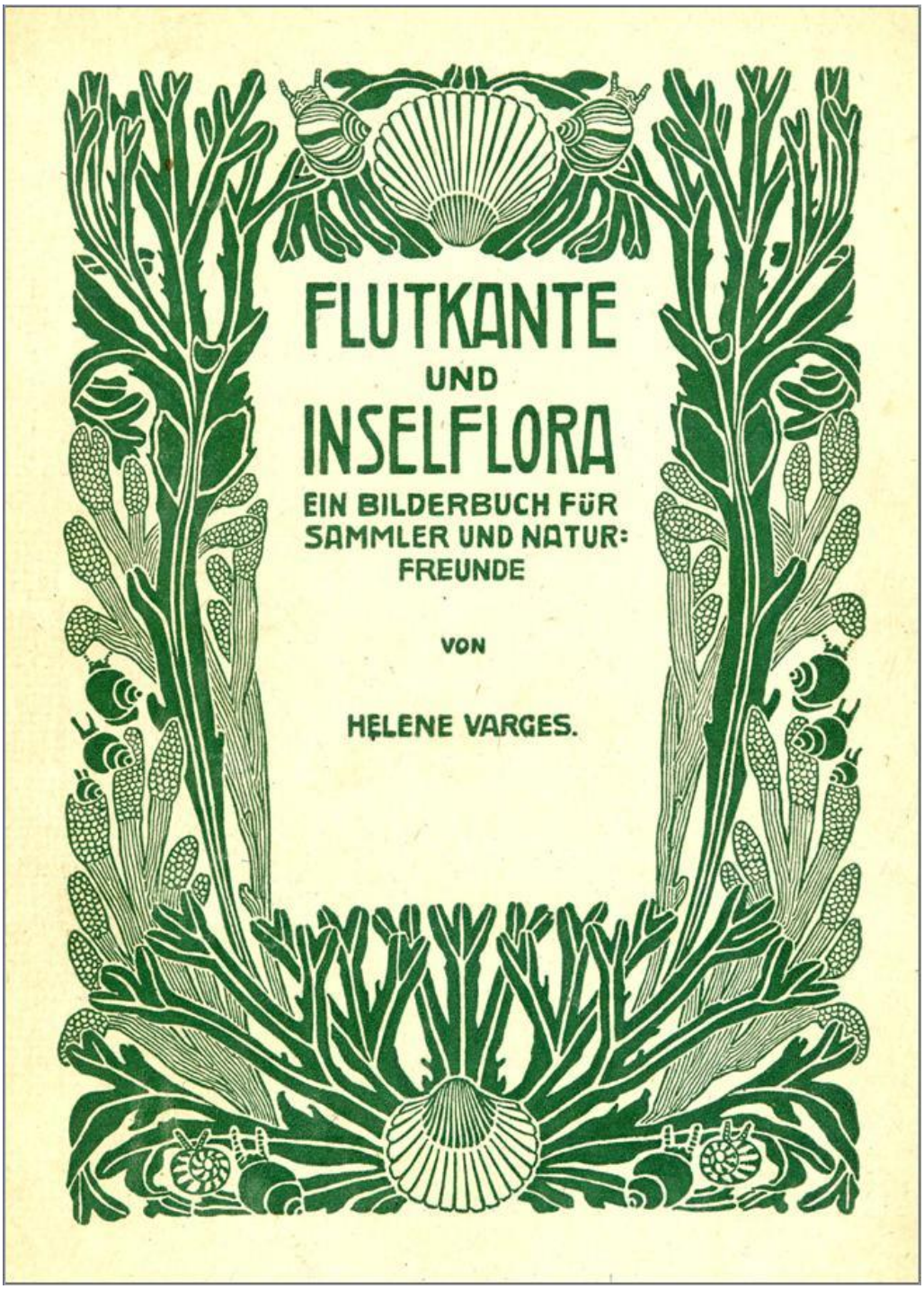
Miniermotte an Rosskastanien, Foto: Angela Pfennig

Brandkrustenpilz an einer gelbblühenden Kastanie, Foto: Angela Pfennig

Schrift

https://galerien.stralsunder-akademie.de/2016/schriften/naturschutzpionierinnen-boie-varges.pdf

Zu dem 2016 in der Akademie gehaltenen Vortrag von Beate Ahr: *„Die künstlerische Freude am Reichtum der Naturformen gab den Anlass ...* – Die Naturschutz-Pionierinnen Margarete Boie (1880-1946) Helene Varges (1877-1946)“ ist jetzt eine schriftliche Zusammenfassung erschienen.



Führungen

17. Juli Spalierobstgarten und Gutspark Klausdorf

Führung

Dr. Angela Pfennig | Stralsund, Heidi Griebenow, Christian Golde | Klausdorf und Thoralf Weiß | Greifswald

Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18445 Klausdorf, Prohner Straße 38, Parkplatz am Park

Teilnahme: 6 Euro

Apfelsorte 'Berlepsch' im Spalierobstgarten Klausdorf, Foto: Karl-Alfred Lein

24. Juli Gärtnerei am Gutshaus Parow

Führung

Remo Kette | Parow

Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18445 Kramerhof OT Parow, Am Gutshaus 8, Eingang Gewächshaus Gärtnerei am Gutshaus

Teilnahme: 6 Euro

Spitzkohl, Foto: Angela Pfennig

25. Juli Kräuter Pflanzen am Meer

Führung

Dr. Anke Braumann | Dreschvitz

Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18573 Dreschvitz auf Rügen, Heide 3

Teilnahme: 6 Euro

Indianernessel und Johanniskraut, Sommer 2020, Foto: Anke Braumann

31. Juli Caspar David Friedrichs Gartenlandschaften Hohenzieritz, Neubrandenburg und Breesen

Führung

Detlef Stapf | Greifswald

Treffpunkt: 10.00 Uhr | 17237 Hohenzieritz, Eingang Schloss

Ende der Führung: 17.00 Uhr

Teilnahme: 20 Euro

Um Anmeldung wird gebeten.

Park Hohenzieritz, Foto: Angela Pfennig

7. August *Demeter Biobauernhof*
Alter Pfarrhof Elmenhorst
Führung
Claudia Resthöft | Elmenhorst
Treffpunkt: 10.00 Uhr | 18510 Elmenhorst, Schulstraße 12
Teilnahme: 6 Euro

Getreidefeld, Foto: Angela Pfennig

Bitte informieren Sie sich über die Veranstaltungen auch unter http://www.stralsunder-akademie.de/aktuell.html

Wenn Sie diese E-Mail nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese unter kontakt@stralsunder-akademie.de abbestellen.

Stralsunder Akademie für Garten- und Landschaftskultur
Dr.-Ing. Angela Pfennig
Sarnowstraße 6D
18435 Stralsund
Telefon 03831 289379 | kontakt@stralsunder-akademie.de | www.stralsunder-akademie.de